

## Pressemitteilung

Freitag, 9. Mai 2014

### **Deutliche Differenzen in der Wahrnehmung des Stundenausfalls Fehlstundenportal fordert klare Regelung für Härtefälle**

Das erste erklärte Ziel des Fehlstundenportals „[www.fehlstunden-sh.de](http://www.fehlstunden-sh.de)“, den hohen Stundenausfall an unseren Schulen in Schleswig-Holstein öffentlich in den Fokus zu rücken, ist aufgegangen. Das Bildungsministerium hat inzwischen eingeräumt, dass der durch ODIS erfasste Stundenausfall von unter drei Prozentpunkten nicht realistisch ist und dazu Mitte April einen strukturellen Unterrichtsausfall für das kommende Schuljahr 2014/15 von sechs Prozent an allgemeinbildenden Schularten und zwölf Prozent an Berufsschulen verkündet.

Die beiliegend veröffentlichten Ergebnisse des Fehlstundenportals sprechen allerdings dafür, dass auch diese amtliche Schätzung den tatsächlichen Unterrichtsausfall nicht angemessen erfasst. „Der ‚strukturelle Stundenausfall‘ liegt jedenfalls deutlich unter dem, den Eltern und Schüler für das kommende Schuljahr auf Grundlage der Daten des Fehlstundenportals tatsächlich zu erwarten haben. Hier bewegen wir uns auch bei den allgemeinbildenden Schulen eher im zweistelligen Prozentbereich als bei durchschnittlich sechs Prozentpunkten – ohne dass wir dabei die vom Ministerium angekündigten Kürzungen der Lehrerstellen berücksichtigt haben. Das Gesamtergebnis wird unter diesen Gesichtspunkten tatsächlich noch dramatischer ausfallen“, sagt Alexandra Bauer, Sprecherin des Portals.

Die dazu untersuchte Stichprobe enthält zwölf Klassen einer schleswig-holsteinischen Gemeinschaftsschule der Klassenstufen fünf bis neun, deren Vertretungsstunden durch die Lehrerschaft regelmäßig seit dem Schuljahresbeginn 2013 bis zur Stichprobenentnahme Ende Februar 2014 eingetragen worden sind. In diesem Nettozeitraum von 24 Schulwochen konnten für die genannten Klassenstufen 1.063 Stunden nicht planmäßig erteilt werden, was bei einem Vergleich mit den vorgesehenen Sollstunden eine Ausfallquote von 11,1 Prozentpunkten bedeutet. Nur knapp ein Fünftel dieser ausgefallenen Stunden konnten durch eine Fachkraft vertreten werden. Nach Abzug der fachlich vertretenen Stunden bleibt immer noch eine bereinigte Quote von neun Prozentpunkten nicht gegebenen Fachunterrichts.

Diese bereits allarmierenden Werte sind jedoch nur die Durchschnittswerte der Schule, hinter denen sich dramatische Ergebnisse für einzelne Klassen verbergen können. So konnten beispielsweise in einer

Klasse 59 Prozentpunkte der im Stundenplan vorgesehenen Deutschstunden nicht unterrichtet werden, während in der Parallelklasse nur neun Prozent der Deutschstunden vom Ausfall betroffen waren. Statistisch ist damit zu rechnen, dass solche Häufungen regelmäßig auftreten. Sie bedeuten für die Schüler große Chancenungleichheiten innerhalb der individuellen Schulqualifikation und für die weitere berufliche Entwicklung – insbesondere wenn Schüler zufällig mehrere Jahre hintereinander „Pech“ bei der Unterrichtsversorgung haben. „Wir empfehlen deshalb eine klare Regelung des Härtefalls, auf dessen Grundlage Eltern oder Schülern rechtzeitig Nachschulungsmaßnahmen beanspruchen können“, so Bauer weiter. Dieser Fall könnte beispielsweise vorliegen, wenn einer Klasse in einem Schuljahr mehr als ein Drittel der vorgeschriebenen Unterrichtsstunden eines Faches nicht erteilt werden kann.

Die gesamten Eintragungen im Fehlstundenportal zum Zeitpunkt der Stichprobe sprechen außerdem dafür, dass Eltern, Schüler und Lehrer zum einen eine deutlich unterschiedliche Wahrnehmung von dem Stundenausfall sowie der Qualität der Vertretungsmaßnahmen haben und zum anderen die Lehrervertretungspläne den tatsächlichen Stundenausfall wahrscheinlich nur unvollständig abbilden. Während Eltern 58,8 Prozent der ausgefallenen Stunden ohne Vertretungsmaßnahme einstufen, so haben Lehrer nur 18,5 Prozent als Ausfall ohne Vertretung eingetragen. Laut Eintragungsergebnis der Lehrerschaft werden 19,6 Prozent des ausgefallenen Unterrichts durch eine Fachkraft vertreten, Eltern (7,2%) und Schüler (4,7%) sehen das deutlich anders. Interessant ist auch die Deklaration ausgefallener Schulstunden als Selbstbeschäftigung (EVA) durch die Schüler, die hier einen Anteil von 15,2 Prozent sehen, während die Lehrer diese Vertretungsmaßnahme nur bei 1,4 Prozent der eingetragenen Fehlstunden ausgewählt haben. „Die großen Diskrepanzen bei der Wahrnehmung des Stundenausfalls lassen befürchten, dass wir es mit einer erheblichen Dunkelziffer zu tun haben, die auf die vorsichtig gemessene Ausfallquote von neun Prozentpunkten oben aufgeschlagen werden müssen.“

Das Fehlstundenportal möchte weiter zur notwendigen Aufklärung beitragen und bittet deshalb fortgesetzt um die Unterstützung von Schülern, Eltern und Lehrern, sich als verlässliche Stichprobennehmer einzutragen. „Wir freuen uns über jeden zusätzlichen verlässlichen Zähler und danken an dieser Stelle allen Eltern, Schülern und Lehrern für die bisherige Unterstützung. Jede ausgefallene Stunde, die in unser Portal eingepflegt wird, ist ein Schritt in Richtung Chancengleichheit für unsere Schüler! Nur wenn die Öffentlichkeit ein aufrichtiges Bild über die wahren Missstände bei der Unterrichtsversorgung vermittelt bekommt, wird das Bildungsministerium sich auch weiter rühren. Auch der Presse danken wir für die umfassenden Publikationen zum Thema“, sagt Alexandra Bauer.

**Derzeit eingetragene Fehlstunden: 20.277 an 400 Schulen.**

Sprecherin der Initiative: Alexandra Bauer

Nachfragen bitte unter: [presse-sh@fehlstunden.net](mailto:presse-sh@fehlstunden.net)